

## Der Auftritt

„Ruhe bitte“ mahnt Dozent Studer seine Schauspielstudenten, die im Backstage auf ihren Auftritt warten. Jede, jeder hat eine Requisite in der Hand, die sie sich vorhin im Lager spontan hatten aussuchen müssen.

„Angela! Bitte Kaugummi raus!“

„Das geht nicht, der gehört zur Requisite“ sagt die junge Frau und hebt eine Spraydose in die Höhe.

„Alles klar“ sagt der Lehrer und blickt in die Runde. Noel streift mit einem Zeigefinger immer wieder über sein Kinn. Vanessa richtet sich zum x-ten Mal ihren Dutt, während die Ballettschuhe an einem Arm baumeln. Studer kennt alle Gesten seiner Schüler, wenn sie die Anspannung gefangen hält. Es hat sich herumgesprochen, dass der Rektor der Schule in einer der leeren Zuschauerreihen sitzt.

„Denkt daran, Improvisieren ist angesagt. Drei Minuten habt ihr.“

„Wie wissen wir, wann die Zeit um ist?“

„Ihr bekommt ein Zeichen“ antwortet der Lehrer und schaut zu Laurent, der eine Stehlampe umfasst. Bereits im ersten Semester ist Studer, der Sprechtraining und Improvisation lehrt, dieser aussergewöhnlich begabte Mann aufgefallen. Wird er zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, ist ihm der Erfolg im Theater oder Filmbusiness garantiert. Sofern ihn sein Handicap nicht irgendwann einholt. Hart haben sie daran gearbeitet. Seiner und Laurents Blicke treffen sich. Mit einem Kopfnicken und kurzen Augenschliessen spricht er ihm Mut zu. Hat Laurent diese Geste falsch gedeutet? Der Schüler löst sich von der Gruppe und schlendert ins Scheinwerferlicht. Der Einwurf von Elias „Hey! Ich bin als Erster dran!“ ignoriert er. Am einen Ende des roten Sofas, dem einzigen Möbelstück inmitten der grossen Bühne, platziert der junge Mann die Stehlampe aus einer längst vergangenen Epoche. Er steckt seine zittrigen Hände in die Jeanstaschen und schaut in den dunklen Publikumsraum.

„Also, ich bin der Heinz und hier der Requi.... Requis....Requisiteur“ stottert Laurent. Hinter der Bühne verhaltenes Gelächter. Nur Studer verfolgt ohne Mimik gebannt die Szene.

„Mir wurde aufgetragen, diese Lampe hierhin zu stellen. Hier wird nämlich gl... gl... gleich eine Liebesszene gespielt und ich bin dafür verantwortlich“ er holt tief Luft, „dass dieser Akt hinhaut.“

Nachdenklich kratzt er sich im Nacken. „Soll der Kopf des Burgfr... des Burg... fräuleins beleuchtet werden? Nur, wie legt sie sich hin?“

Abrupt schwingt sich der junge Mann auf das Sofa, streckt beide Arme von sich und säuselt:

„Komm näher, mein Geliebter, ich warte schon sehnsüchtig ....“ Er schnellte in die Höhe. „Das geht gar nicht, dass muss das Fräulein ja bl ... bl ...blenden.“ Er stellt die Requisite weiter weg und seufzt.

„Einmal im Leben Akteur sein. Nein, der Hauptdarsteller. Hier oben stehen und spüren, dass alle Augenpaare auf mich ge... ge... gerichtet sind.“

Laurent schielt nach rechts und links. Seine Augen beginnen zu strahlen. Mit einer Hand streift er affektiert über die seitliche Haarpartie und schreitet mit eleganten Schritten zum Diwan. Davor lässt er sich auf die Knie fallen und spricht zum Polster:

„Geliebte Isolde, meine Holde, ich bin zutiefst erschüttert, dass ich Euch warten liess. Könnt Ihr mir verzeihen?“ Er deutet einen Handkuss an.

„Trotz heftigstem Sturm und unebenen Wegen war mir daran gelegen, schnellstens zu Euch zu gelangen, denn gross ist mein Verlangen“.

Er setzt sich auf die Sofakante und streichelt das Kissen.

„Euer Haar ist wie Seide, Euer Mund verlockend wie eine reife Frucht. Ach, Isolde ...“

Da ertönt ein Trommelwirbel. Wie elektrisiert juckt der junge Mann auf und bleibt erstarrt stehen. Es ist mucksmäuschenstill. Plötzlich schlägt sich Laurent mit beiden Fäusten ein paar Mal auf die Brust und brüllt: „Ich Tarzan“ und zeigt aufs Sofa „du Jane“. Dann springt er zum Bühnenrand und verneigt sich. Der Direktor klatscht. Laurent schlurft mit hängenden Schultern zum Sofa, dreht sich ein letztes Mal um und stammelt:

„Ich habe meinen Beruf ver...ver ... verfehlt.“ Dann schnappt er sich die Lampe und verlässt eilends die Bühne.

„Das war so cool, Heinz, eh Tarzan“ sagt Elias grinsend und klopft ihm auf die Schulter. Studer lächelt zufrieden, während er sich einige Notizen macht.

Ende